

**Gottesdienst am 10.05.2020  
zum Sonntag Kantate**



Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder. (Ps 98,1)

## **„Verkündigung“ aus den Rosenkranzsonaten von Heinrich Ignaz Franz Biber (1644-1704)**

### **Begrüßung**

Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder. (Ps 98,1)  
Herzlich Willkommen zum Gottesdienst zum Sonntag Kantate! Schön,  
dass Sie hier in der Bergkirche oder zuhause mitfeiern!

Kantate – Singet! Das müssen wir in dieser Coronazeit leider ergänzen:  
NICHT! Singet nicht! Zuhause dürfen Sie natürlich schon! Das ist  
wenigstens mal ein Vorteil! Aber hier in der Kirche raten die Experten  
dringend vom Gemeindegesang ab. Darum geht es heute also: Nicht  
singen an Kantate oder eben ein neues Lied singen. Die Komposition  
„silent piece“ aus dem Jahr 1952 von John Cage wäre da ideal: 4'33" -  
lang wir kein Ton gespielt noch gesungen! Das Stück wurde deshalb  
als „offenes Ohr für den Ton der Welt“ bezeichnet.

Wer schon einmal mit anderen in einem Chor gesungen hat, weiß: Das  
Wichtigste beim Singen ist sowieso das Hören.

Also Hören wir hin mit offenem Ohr für den Ton der Welt, die Resonanz  
der Schöpfung und Gottes Wort darin. Hören aber auch eine  
wundervolle Telemann-Kantate von der Kraft des Glaubens. Hörten zu  
Beginn schon einen Engelgesang und hören zum Schluss einen  
Kuckuck singen. Dazwischen geht es um uns, die wir nicht singen  
sollen. Die wir uns aber fest darauf verlassen dürfen, dass deshalb der  
Gesang nicht endet. Hören wir, denn er tut Wunder!

### **„Die stärkende Wirkung des Geistes“**

#### **Erster Satz der gleichnamigen Kantate von G. Ph. Telemann**

Die stärkende Wirkung des Geistes der Gnade gibt neugeborenen  
Christen Kraft. Sie kämpfen im Glauben, sie singen mit Freuden, sie  
werden nicht müde, bei Trübsal und Leiden in ihrer guten Ritterschaft.

### **Eröffnung in der Gewissheit der Gegenwart Jesu Christi**

Christus spricht: *Siehe, ich bin bei Euch alle Tage bis zur Vollendung  
der Welt.* - So feiern wir diesen Gottesdienst.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen

## **„Wie ein Baum“**

### **Zweiter Satz Rezitativ aus der Kantate von G. Ph. Telemann**

Ein Baum der tiefe Wurzeln schlägt, wird nicht gar leicht vom Sturm bewegt. Sein Stamm ist wohl gegründet, dass auch der stärkste Wind nichts an ihm findet: So gründen sich die wahren Frommen in Christo ihrem Heiland fest. Will dann ein Sturm der Trübsal an sie kommen, so zeigt es sich, dass dies sie unbeweglich lässt. Will auch das träge Fleisch dem Geiste widerstreben und suchet hie und da die Kräfte, mit welchen sie zum neuen Leben von Gott beschenkt sind, zu brechen, so hindern sie dies sein Geschäfte und suchen es je mehr und mehr zu schwächen. Kommt's gleich nicht zur Vollkommenheit, so wissen sie, dass Gottes Gütigkeit durch Christum, der ihnen wohnt, bei ihrer Schwachheit ihrer schonet. Indes bemühen sie sich im Glauben stark, an Liebe reich zu werden. So lebt man so in Gott wie unter Gott auf Erden.

### **Gebet**

Singen – aber nicht gemeinsam mit anderen.

Trösten – aber ohne Umarmung.

Aufeinander Zugehen – ohne sich die Hand zu geben.

Vergeben – ohne sich die Hände zu reichen.

Miteinander Spielen – ohne Körperkontakt.

Ermutigen – ohne den Klaps auf die Schulter.

Gemeinschaft feiern – ohne Essen und Trinken, Brot und Wein!

Mit dem Virus zu leben ist schwer. Wir müssen es neu lernen.

Du, Gott des Lebens, hilf uns dazu!

Lass uns nicht in Trauer versinken über all das, was zur Zeit alles fehlt, sondern lass uns fröhlich und dankbar auf das schauen, was da ist.

Was Du uns auch in der Krise schenkst.

Öffne unsere Herzen und Sinne für Dein Wort und für den Klang Deiner Herrlichkeit.

Das bitten wir durch Jesus Christus unseren Herrn und Bruder, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und Leben schafft von Ewigkeit zu Ewigkeit

## **Lesung: Bei Jesu Einzug in Jerusalem (Lk 19,37-41)**

Und als er schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht! Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien. Und als er nahe hinzukam und die Stadt sah, weinte er über sie.

## **Glaubensbekenntnis (EG 804)**

„ ... Liebe“

### **Dritter Satz aus der Kantate von G. Ph. Telemann**

Stärke mich durch deine Triebe, guter Geist, in Christi Liebe, dass ich diese Welt verachte. Stelle mir meine Pflicht der Kindschaft für, dass ich gläubig in der Zeit nach der sel'gen Ewigkeit und nach Himmelsgütern trachte.

## **Predigt von Pfarrer Helmut Peters**

Abstand als Akt der Nächstenliebe, das ist das Gebot der Stunde, liebe Gemeinde!

Abstand als Akt der Nächstenliebe, das ist für's Singen ein längst akzeptiertes Prinzip. Hinter Glas oder Plexiglas dazu ein lauter Wasserstrahl. Singen unter der Dusche aus Rücksicht auf andere! – So geht Kantate 2020! Es ist das Kantatefest all der vielen, die aus „Spaß an de Freud“ und aus Freude am Sein einfach singen.

Da sind wir schon gleich bei einem der größten Wunder: Ich lebe – Gott sei Dank! Ich habe gut geschlafen, lecker gefrühstückt und dann geduscht! „Sollt ich meinem Gott nicht singen?“

Und wenn es so wäre, nicht auch Klageliedchen?

Alte Lieder, neue Lieder, selbst erdichtete! Singt dem Herrn, singt! Zuhause eh! Und hier in der Kirche beim Lied nach der Predigt summt und singt ruhig leise mit, wenn Euch danach ist!

Denn es gibt leider Zeiten, da ist einem nicht nach Singen zumute. Vor 75 Jahren wurden in dieser Woche noch Menschen erschossen, weil sie die Siegheillieder nicht mehr mitsangen und kapitulierten. Es fielen unzählige Frauen den Siegern in die Hände. Es wurden noch Luftangriffe geflogen. Es gerieten Tausende in Kriegsgefangenschaft. Es brach für viele die Welt zusammen. Aber den Sonntag Kantate gab es trotzdem auch während des Krieges und in den schweren Jahren danach.

„Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!“ - Der 8. Mai 1945 ist so ein Datum. Da konnte man nicht sehen, welches Wunder da geschehen ist und wie auf so viel Hass, Mord und Zerstörung 75 Jahre Frieden folgen konnten. Er tut Wunder!

Es gibt leider Zeiten, da ist einem nicht nach Singen zumute. Zu alttestamentlicher Zeit sprüht der Psalter nur so vor Sangesbegeisterung. Singt! Lobt! Musiziert!

Aber bei den Propheten findet sich auch das andere Motiv, das heutige Kantatemotiv: Nicht singen!

Hesekiel kündigt so das kommende Gericht über Jerusalem an (Hes 7,7): *Es geht schon an und bricht herein über dich, du Bewohner des Landes. Die Zeit kommt, der Tag ist nahe: Jammer und kein Singen mehr auf den Bergen!*

Nach Jesaja 16,10 beklagt Gott das Kriegsgeschrei und weint, *dass Freude und Wonne in den Gärten aufhören, und in den Weinbergen jauchzt und ruft man nicht mehr. Man keltert keinen Wein in den Keltern, dem Gesang ist ein Ende gemacht.*

Gott weint über die traurigen Zustände in seinem Volk. Jeremia 48,33 hält die Wehklage fest: *Freude und Wonne sind hinweggenommen (...)* *der Kelterer wird nicht mehr kelttern, der Winzer wird nicht mehr sein Lied singen.*

Shutdown. Niedergeschlagen, stillgestellt, schockgestarrt – solche Zustände gab es in der Menschheitsgeschichte immer wieder und viele Biographien bleiben davon leider auch nicht verschont. Als Gesellschaft erleben wir gerade auch so eine Zeit. Da ist einem nicht nach Singen zumute.

Jeden Mittwoch hat sie ihre Mutter im Seniorenheim besucht. Und weil die Mutter in ihrer Demenz nun nichts anderes konnte, haben die

beiden gesungen. Dann hat sie gelächelt, es war vertraut – für beide. Aber da ist kein Singen!

Sie heißt zu Recht musikalische Grundschule. Montags bis freitags hörte man es fröhlich und laut, wenn man an der Johannes-Maaß-Schule vorbeikam. Aber da ist schon seit 9 Wochen kein Singen! In unserm Kindergarten auch nicht, und weiter oben im Gemeindehaus bleibt es Mittwoch für Mittwoch still. Keine Kantorei! Da ist kein Singen! Selbst die Trauerhallen sind geschlossen: Kein „So nimm denn meine Hände“. Kein „Von Gottes Mächten wunderbar geborgen“ Da ist kein Singen!

Nur Tränen. *Und er weinte über sie.*

Jahrelang habe ich mich auf Kantate gefreut und auf die schöne Musik und den Gesang der Kantorei. Dieses Jahr komme ich dem tieferen Sinn von Kantate neu auf die Spur.

Dieser Sonntag steht da im Kirchenjahr in guten und schweren Zeiten. Die Psalmen haben das Kantate/Singet vor 3000 Jahren fest im Leben der Gemeinde verankert. Kantate hat auch dem 1000jährigen Reich getrotzt und allem Leid. Kantate ist auch heute, sogar, wenn man aus Rücksicht nicht singen darf und soll.

Kantatesonntag das ist Zeit nicht von unserer Welt – die ist wie gesagt manchmal so, dass einem nicht zum Singen zumute ist!

Kantatesonntag das ist himmlische Zeit. Das ist die „Stille voller Klang“, „aller Geschöpfe hoher Lobgesang“. Das ist ein Imperativ, eine Einladung, ein Befehl, eine Aufforderung – jedenfalls ein mächtiges Ausrufezeichen! Am Sonntag Kantate bricht der ewige himmlische Gesang in unsere Zeit ein. Nicht singen – das geht nicht! Weil bei Gott immer und ewig gesungen wird.

Bei den Propheten folgt auf das Unheil auch wieder Heil, die Totenstille wird verwandelt zum Jubelgesang. Gott verwandelt meine Trauer in einen Reigen. Das Schweigen wird ein Ende haben. Und es werden wieder die Kinder zur Schule gehen und an den Betten der Sterbenden wird man Hoffnungslieder singen.

Bei Jesu Einzug in Jerusalem haben sie neue Lieder gesungen über all die Wunder, die Jesus getan hatte, über die vielen, denen er eine Stimme gegeben hat und die mit ihm das Singen gelernt haben bei fröhlichen Runden mit Brot und Wein. *Die ganze Menge der Jünger fing*

*an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten. Hosianna sangen sie und Gloria in excelsis deo!*

Es war jener himmlische Gesang. Er hat den Sohn Gottes nach Jerusalem getragen. Das Ewige Leben zog mit ihm ein.

Da haben sie versucht, es aufzuhalten: *Meister, weise doch deine Jünger zurecht!* – nämlich, dass sie aufhören sollen mit dem Lobgesang. Schluss mit Singen! Shut down!

*Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien. Und als er nahe hinzukam und die Stadt sah, weinte er über sie.*

Da sind sie wieder, die Tränen Gottes. Da ist es wieder das Weinen Jesu, wenn das Singen verstummt. Sicher wird es diese angespannte Stille gegeben haben zwischen dem „Hosianna“ und dem „Kreuzige ihn!“ Es war der Versuch mit Gewalt, das Leben, wie Jesus es für alle Menschen wollte, dieses Leben aufzuhalten.

Es ist aber nicht aufzuhalten, wie wir seit Ostern wissen. Das ewige Leben ist ja eben ewig, weil es Leben ohne Ende ist von dem, der da ist und der da war und der da sein wird. Und zu diesem ewigen Leben gehört auch das Singen.

Und wenn wir Menschen das nicht können oder dürfen oder vernünftiger Weise darauf verzichten, so endet deshalb nicht der Gesang. Die Engel im Himmel singen. In den Lüften singen die Vöglein, Kuckuck ruft`s im Wald, Katzen miauen, Hunde bellen, Berge und Hügel sollen frohlocken und Bäume in die Hände klatschen. Der Fisch im Meer sing/kt und zwar nicht nur auf den Grund, sondern aus gutem Grund, denn er lebt, wie Herr Maier unter der Dusche.

Und wenn einmal aller Gesang auf Erden verstummen sollte, dann singen eben die Steine. Sie „schreien“, übersetzt Luther. Krächzen, kreischen, krakeelen käme dem griechischen Verb „krazo“ wohl näher. Jedenfalls will man das nicht hören! Das ist ja die Pointe von Jesu Antwort: Krächzende, kreischende Steine – bis das Gottes Lob wieder gesungen wird! Was muss passieren, dass nicht gesungen werden darf – Jesus weinte über sie.

Die Steine aber hörten nicht auf mit dem Lobpreis Gottes – wie man hier eindrucksvoll an unserer Bergkirche sehen kann – Von der Herrlichkeit Gottes zeugende Steine! Ein Stein ließ sich sogar so sehr von der Lebensmächtigkeit Gottes, vom Gesang der Engel oder der Freude am Leben bewegen, dass er krächzend fröhlich krakelte und zu

Tanzen anfang und nicht länger vor dem Grab bleiben wollte. Er sang kein wirklich schönes, aber ein völlig neues Lied: Denn Gott tat das Wunder der Auferweckung. Jesus lebt! Ob wir singen oder nicht! Aber dazu ewig schweigen – geht nicht!

Also sing ich Gott mein Lied laut und krakeelend, jazzig und groovig mit Luftgitarre und Trommeln und falsch und frei und fröhlich unter der Dusche auf Abstand aus Rücksicht und hier jetzt im Gottesdienst leise, summend, vor allem hörend ganz ganz innig, ganz neu. Denn er tut Wunder!

### Lied: Ich sing Dir mein Lied (EG+ 96)



1. Ich sing dir mein Lied in ihm klingt mein Le-ben. Die Tö-ne, den  
Klang hast du mir ge - ge - ben von Wach-sen und Wer-den,  
von Him-mel und Er-de, du Quel-le des Le-bens. Dir sing ich mein Lied.

2. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.  
Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben  
von deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst,  
du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

3. Ich sing dir mein Lied, in Ihm klingt mein Leben.  
Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben  
von Nähe, die heil macht – wir können dich finden,  
du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

4. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.  
Die Höhen, die Tiefen hast du mir gegeben.  
Du hältst uns zusammen trotz Streit und Verletzung,  
du Freundin des Lebens. Dir sing ich mein Lied.



5. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.  
Die Töne den Klang hast du mir gegeben  
von Zeichen der Hoffnung auf steinigen Wegen  
du Zukunft des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Ausmalbild für Sonntag Kantate 2020

Die ganze Schöpfung ist voller Gesang. Hier vier  
Beispiele:



Singender Engel



Singender Vogel



Singender Fisch



Singendes Mäuschen

Vier Beispiele! Welches kommt nicht in der Predigt  
von Pfarrer Peters vor?

## **Gebet**

Himmlicher Vater,  
Dir singen wir unsere Lieder in Dur und Moll und auch im Stillen.

Wir bitten dich für alle, denen das Singen vergangen ist.  
Denen das Leid die Kehle zuschnürt.  
und die Angst den Atem zum Leben nimmt.  
Die um ihren Arbeitsplatz fürchten oder ihn schon verloren haben.  
Die einsam und traurig sind und sich nach einer Umarmung sehnen.  
Die mit der Situation alleingelassen sind und nicht mehr weiterkönnen.

### *Kurze Stille*

Wir bitten dich für die Kinder, für die grad keiner so richtig Zeit hat,  
Schulen und KiTas immer noch zu, gestresste Eltern zwischen  
Homeoffice, Job und Familie! Oma und Opa, die auf Abstand gehen.  
Kein Singen und Spielen mit Freunden.

Und für die Chorsängerinnen und Sänger, denen die Musik fehlt und  
die Gemeinschaft, ein Stück Familie!

### *Kurze Stille*

Wir bitten dich für den Frieden in unserer Gesellschaft und in der  
ganzen Welt, jetzt im Mai 75 Jahre nach Weltkriegsende. Gib allen  
Kraft und Geduld, die suchen, was dem Frieden dient. Tritt allen  
entgegen,  
die Lieder von Hass und Intoleranz singen.  
In den politischen Parteien und Regierungen weltweit.  
Auf den Straßen. An den Stammtischen.

### *Kurze Stille*

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,  
so lass uns hören jenen vollen Klang  
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,  
all deiner Kinder hohen Lobgesang.

## **Stille**

Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

In diesem Vertrauen lasst uns das Vaterunser beten!

## Vaterunser

### Lied: Sollt ich meinem Gott nicht singen (EG 325,1+10)



1. Sollt ich mei-nem Gott nicht sin-gen? Sollt ich  
Denn ich seh in al-len Din-gen, wie so  
ihm nicht dank-bar sein? Ist doch nichts als lau-ter Lie-ben,  
gut er's mit mir mein'.  
das sein treu-es Her-ze regt,  
das ohn En-de hebt und trägt,  
die in sei-nem Dienst sich ü-ben.  
Al-les Ding währt sei-ne Zeit, Got-tes Lieb in E-wig-keit.

10. Weil denn weder Ziel noch Ende / sich in Gottes Liebe find't,  
ei so heb ich meine Hände / zu dir, Vater, als dein Kind,

